



# Der goldene Oktober ist ins Land gegangen

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg

**Im Nebel ruhet nun die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du,  
wenn der Schleier fällt,  
den blauen Himmel unverstellt,  
herbstkräftig die gedämpfte Welt  
Im warmen Golde fließen.**

**Eduard Mörike (1804 – 1875)**

Der goldene Oktober ist ins Land gezogen. Die Bäume und Sträucher ziehen nun nach und nach den grünen Farbstoff (Chlorophyll) aus den Blättern und speichern diese Energie im Holz für das nächste Jahr. Es reifen Früchte und Samen heran, die für den Nachwuchs der nächsten Generationen sorgen. Das überreiche Angebot versorgt auch viele Tiere mit Nahrung. Die Natur hat die verschiedensten Methoden entwickelt, die schlechten Lebensbedingungen vom Herbst bis zum Frühling zu überbrücken. Alle einjährigen Pflanzen überdauern die kalte Jahreszeit in Form von Samen, die Blätter und Stängel verschwinden gänzlich. Die zwei- und mehrjährigen Pflanzen überstehen den Winter in Wurzelstöcken, Zwiebeln und Knollen. Die oberirdischen Pflanzenteile sterben ab und zersetzen sich. Blätter und andere abgestorbene Pflanzenteile werden zu Humus und versorgen die Pflanzen in der nächsten Vegetationsperiode mit wertvollen Nährstoffen. Nur die Nadelbäume und andere immergrü-

ne Pflanzen behalten die grünen mit Chlorophyll gefüllten Pflanzenteile. Aber auch bei ihnen läuft das Leben auf Sparflamme und wird bei Frost gänzlich eingestellt.

Die Tage werden merklich kürzer und Temperaturen sinken. Manchmal haben wir im Oktober schon die ersten Nachfröste zu erwarten. Nebel und Kälte lassen das Leben in der Natur erstarren. Unsere Bienen haben sich längst in ihre Stöcke zurückgezogen. Die Anzahl der Arbeitsbienen ist gesunken und das Brutnest hat sich stark verkleinert. Nur an warmen Tagen, um die Mittagszeit, fliegen sie noch mal aus um letzte Nahrung zu sammeln. Die Bienen, die bis ins nächste Frühjahr überleben, müssen jung, gesund und mit einem kräftigen Eiweiß- Fettpolster ausgestattet sein. Alles was alt und krank ist, wird im Wintervolk nicht mehr gebraucht und muss gehen. Selbst an Frosttagen sieht man einzelne Bienen abfliegen, die nicht mehr zurückkommen.

## Auf der Suche nach guten Bienenständen

Die arbeitarme Zeit in den Wintermonaten sollte man nutzen, um neue oder bessere Bienenstände zu suchen. Gute Plätze für einen Bienenstand sind schwer zu finden. Die Bienen müssen vom ersten

bis zum letzten Ausflug ausreichend Nahrung finden. Besonders im zeitigen Frühjahr brauchen die Völker viel Nektar und Pollen um zur Rapstracht die erforderliche Volksstärke zu haben.

Bei der Standortwahl müssen die Bienenstände der Nachbarimker berücksichtigt werden. Liegen die Bienenstände zu dicht zusammen, kommt es in trachtarmen Zeiten zu Nahrungsmangel. Darüber hinaus besteht die Gefahr der Räuberei und die Ansteckung mit Bienenkrankheiten. Ein Mindestabstand von einem Kilometer ist anzustreben. Im Imkerverein kann man Auskünfte über bestehende Bienenstände erhalten. Die Anzahl der Bienenvölker auf einem Platz sollte dem Nahrungsangebot angepasst sein. Unter unseren Verhältnissen liegt bei guter Trachtlage die Standgröße bei maximal 20 Völkern. Während der Rapsblüte kann die Völkerzahl ohne



Raureif auf Spinnennetz

## Abfüllstation "Budget"

Möchten Sie Ihr Set-Up erweitern? Dann können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-Up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat, startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter, bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.

110896 Abfüllstation "Budget"



€ 4559,00  
inkl. MwSt./ab Lager

Wir sind auch persönlich anzutreffen auf der Imkermesse in Donaueschingen vom 26.-28.10.2018



**swienty**  
for better honey

Swienty A/S  
Hørtoftvej 16, Ragebøl  
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)  
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com  
shop@swienty.com  
Tel. (+45) 7448 6969



weiteres verdoppelt werden. Um Wanderungen zu vermeiden, sucht man nach Möglichkeit Plätze, wo in der Nähe Rapsanbau üblich ist. Eine Wanderung ist erforderlich, wenn das nächste Rapsfeld mehr als 600 m. entfernt liegt.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Versorgung der Völker mit Wasser. Eine natürliche Wasserstelle im Umkreis von höchstens 200 m wäre ideal. Bei der Wahl des Bienenstandes sollte man auch Rücksicht auf andere nehmen, die sich in Feld und Flur aufhalten. Um unnötigen Ärger von vornherein zu vermeiden, stellt man die Bienen so auf, dass sie niemanden stören und selbst nicht gestört werden. Um Diebstahl und Frevel zu vermeiden, ist es gut, wenn der Bienenstand nicht von weiten erkennbar ist.

Das Kleinklima am Stand spielt für die Entwicklung der Völker eine große Rolle. Zugige Ecken, Kaltluftseen, abfallende Winde, dunkle und feuchte Plätze mögen die Bienen nicht. Wo sich im Herbst der Nebel lange hält, wo der Schnee zuletzt schmilzt, wo die Bodenvegetation aus Moosen und Flechten besteht, dort sind ungeeignete Plätze für einen Bienenstand. Ideal sind Waldränder, Lichtungen, Feldgehölze, lichte Laubwälder, Streuobstwiesen oder Gärten. Das Kleinklima am Stand ist wichtiger als die Himmelsrichtung in der die Völker aufgestellt werden. Je nach Bodenverhältnissen und Bewuchs kann man die Völker auch in L-Form oder U-Form aufstellen. Ebenfalls ist es möglich, vier Völker in vier

Himmelsrichtungen fliegen zu lassen (Adamaufstellung). Wenn der Standort richtig gewählt wurde, wird das Volk mit Nordrichtung genau so viel Honig bringen wie das Volk mit Südrichtung.

Für den wirtschaftlich arbeitenden Imker ist es wichtig, dass man direkt an den Bienenstand heran fahren kann. Das spart Kraft und Arbeitszeit. Die meisten Land- und Forstwirte freuen sich, wenn man Bienen auf ihren Grundstücken aufstellt. Ihnen ist die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Imkerei auf Grund ihrer Ausbildung bekannt. Mit ein paar Gläsern Honig kann man die Zusammenarbeit mit ihnen fördern. Häufig denken sie bei Saat und Pflanzung auch mal an die Bienen, sagen Bescheid wenn etwas nicht in Ordnung ist oder ziehen mit dem Schlepper das festgefahrene Auto raus.

Bei Errichtung eines Bienenstandes müssen wir auch an einige gesetzliche Auflagen denken. Bei der Gemeinde ist zu erfragen, ob die Bienenhaltung an dieser Stelle „ortsüblich“ ist. Beim Kreis muss der genaue Standort angegeben werden, für den Fall, dass meldepflichtige Bienenkrankheiten, wie die amerikanische Faulbrut auftreten. Außerdem ist man verpflichtet, ein Schild mit Namen und Anschrift am Stand anzubringen.

Bienen sollte man niemals auf Stilllegungsflächen stellen, wenn der Grundeigentümer eine Prämie erhält. Imkerei gilt im gesetzlichen Sinne als landwirtschaftliche Nutzung. Die Folge könnte sein, dass dem Landwirt die Prämie gestrichen wird.

### Während der Winterruhe

In den Wintermonaten werden alle Vorbereitungsarbeiten erledigt, die möglich sind.

Wenn im Sommer wenig Zeit ist, braucht man die benötigten Sachen nur noch vom Stapel nehmen. Beuten, Rähmchen, Maschinen und Geräte werden gereinigt, ggf. repariert und eingelagert. Für die Planung der nächsten Saison ist jetzt genügend Zeit. Die Wintermonate sollten genutzt werden um sich fortzubilden. Durch Besuch von Vorträgen und Kursen lässt sich manche Wissenslücke schließen. Das Lesen von Fachzeitschriften und neuen Büchern bringt einen auf den neuesten Stand der aktuellen Erkenntnisse. Eine unerschöpfliche Informationsquelle ist das Internet, in dem viele imkerliche Institutionen eine Homepage haben. In Imkerforen findet man Antworten auf viele Fragen. Nicht zu unterschätzen ist der Erfahrungsaustausch untereinander auf vielen Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden.

Die Bienen sitzen im Winter in einer festen Traube und warten auf das Frühjahr. Die Winterruhe darf auf keinen Fall gestört werden. Bei Sturm, Hochwasser oder anderen Ereignissen sind zusätzliche Kontrollen notwendig.

Bei den regelmäßigen Kontrollen, die mindestens einmal im Monat durchgeführt werden, schaut man am Bienenstand nach ob alles in Ordnung ist. Sind Holzfällungen, Bauarbeiten oder andere Störungen in der Nähe des Bienenstandes geplant, bittet man den Grundstückseigentümer um Aufschub bis zum nächsten Jahr.



Die Herbstsonne scheint durch die laublosen Baumkronen



Weiden sind für die Frühjahrsentwicklung besonders wichtig



*Sonne während der Frühjahrsentwicklung – Schatten im Sommer*



*Direkt anfahrbarer Bienenstand, aber gut versteckt*

Am Bienenstand kontrolliert man, ob die Beutenteile fest aufeinander sitzen, ob die Deckel durch einen Stein oder eine Klammer gesichert sind, ob die Mäusegitter fest sitzen oder Beschädigungen an den Beuten aufgetreten sind.

Findet man viele tote Bienen vor oder in den Fluglöchern, könnten Vögel die Bienen stören. Besonders auf Waldständen kann der Specht erhebliche Schäden an den Beuten verursachen. Manchmal haben sich auch Meisen auf den Bienenstand eingeflogen. Sie tippeln und picken so lange an dem Flugloch herum, bis einzelne Bienen herauskommen, die sie wegschnappen. Da sie mit dieser Methode Erfolg haben, wiederholen sie die lohnende Jagd, die Beute wird zum „Futterautomat“. Vor Vögeln schützt man sich am besten mit Vogelnetzen, die vor dem Reinigungsflug wieder entfernt werden müssen. Der Luftaustausch ist

durch den Gitterboden, der den ganzen Winter ohne Schieber ist, auch bei Schnee gewährleistet. Erhebliche Probleme gab es in den letzten Jahren auch mit Marderhunden und Waschbären, die ganze Bienenstände zerstören können. Wenn man den Schaden entdeckt, ist es meist zu spät. Sind nur einzelne Völker betroffen, kann man versuchen mit stabilen Netzen oder mit Maschendraht die restlichen Beuten zu schützen. Ein baldiges Gespräch mit dem Jäger kann sehr nützlich sein.

Findet man in Fluglochnähe Bienen, bei denen der Brustpanzer fehlt oder angeknappert ist, hat man es mit einer Spitzmaus zu tun. Diese kleine Maus, die zu den Insektenfressern gehört, schlüpft durch die 8 mm Mäusegitter durch. Um weitere Schäden zu vermeiden, muss der ganze Stand mit 6 mm Mäusegitter ausgestattet werden. Die 6 mm Gitter müssen jedoch bei regelmäßigem Pollenflug entfernt

werden, da die Bienen den Pollen abstreifen, wenn sie durch die Gitter laufen.

Wenn auf dem Bienenstand alles in Ordnung ist, begibt man sich wieder in die Werkstatt zu den Vorbereitungsarbeiten.



*Im Winter gibt es genug zu tun*



*Rähmchen drahten ist eine typische Winterarbeit*



*Das Mäusegitter bleibt von Oktober bis einschl. März in den Fluglöchern*